

AD-

ROTSPECHT



Parolen für die eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen vom 15. Mai 2022

Änderung des Filmgesetzes: JA

Änderung des Transplantationgesetzes : JA

Übernahme der EU – Verordnung über die europäische Grenz – und Küstenwache (Frontex): NEIN

Änderung der Kantonsverfassung: JA

EDITORIAL/ECKE DES PRÄSIDENTEN SPO



Liebe Rotspechtleser:innen,

Sagen wir es doch, wie es ist: Verlieren ist doof. Niemand verliert gerne. Menschen, die mir mit strahlenden Gesichtern erklären, dass sie es lieben, zu verlieren, weil man aus Niederlagen so viel lernen kann, sind mir fast ebenso suspekt wie Menschen, die sich zu fremden Menschen ins Zugabteil setzen, obwohl es noch genügend freie Abteile hätte. Ja, ja aus Niederlagen geht man gestärkt hervor, aber mal ehrlich: Generell wollen wir für unsere Mühen doch belohnt werden und nicht signalisiert bekommen: Schön, hast du dir ein Bein ausgerissen, aber leider hat es nicht gereicht, deshalb leg doch das nächste Mal bitte noch einen Arm obendrauf.

Deshalb wurmen mich die Grossratswahlen auch. Unsere Kandidierenden hätten ein besseres Resultat verdient. Man muss es natürlich akzeptieren. Die Wähler:innen haben entschieden. Also gilt es, den Blick auf den Horizont zu richten, wo es, Wahlen hin, Wahlen her, noch eine Menge für uns zu tun gibt. Der Oberaargau hat konservativ gewählt – umso wichtiger ist es, dass die linken Stimmen laut und deutlich zu vernehmen sind.

Der Rotspecht ist stolz darauf, einer dieser Stimmen sein zu dürfen.

*Désirée Fessler
Co - Redaktionsleiterin*



Liebe SP-Mitglieder

Als SP-Mitglied konnten wir uns über die letzten Grossratswahlen nicht freuen. Im Oberaargau büsstet wir einen unserer drei Sitze ein. In diesem Rotspecht komme ich darauf noch zu sprechen. Etwas freuen können wir uns dennoch: Christine Blum und Reto Müller wurden mit Spitzenresultaten wieder gewählt. Herzliche Gratulation an dieser Stelle! Wir sind mit 24 Kandidierenden in den Wahlkampf gezogen: Ich danke allen herzlich für ihren Einsatz! Ihr habt unserer Partei ein Gesicht gegeben und Leute überzeugt. Merci! Ebenso allen Sektionen und Mitgliedern ein Danke! Ohne den gemeinsamen Effort für Solidarität und Fortschritt hätten die Wählenden unsere Partei nicht wahrgenommen. Danke Euch allen! Wir bleiben dran!

Was für Sektionen die Gemeinde oder für die Kantonalpartei der Kanton ist, stellt für die SP Oberaargau die Planungsregion Oberaargau dar. Die SP Oberaargau ist Mitglied dieses Vereins. Die Region Oberaargau nimmt viele öffentliche Aufgaben auf regionaler Ebene war. Am 20. Mai wird an der Delegiertenversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Neben dem Präsidium sind acht Gemeindepräsidien aus den vier Subregionen Mitglied des Vorstandes, zwei Personen vertreten die

„Volkswirtschaft“. Seit der Einführung dieser Zusammensetzung war so ein Vertreter des Wirtschaftsverbandes und eine Vertreterin des Bauernvereins im Vorstand. Obwohl die Arbeitnehmenden auch zur Volkswirtschaft gehören, waren sie in den letzten Jahren nicht mehr im Vorstand vertreten.

Der Gewerkschaftsbund Oberaargau hat an seiner Versammlung einstimmig Anspruch auf eine Vertretung im Vorstand gestellt und mich zuhanden der Region Oberaargau nominiert. Ich danke an dieser Stelle für das Vertrauen und stelle mich gerne zur Verfügung. Als Vertreter der Arbeitnehmenden auf nationaler Ebene weiss ich, was Sozialpartnerschaft bedeutet. Gerne würde ich diese Rolle auch in unserer Region wahrnehmen und mithelfen, regionale Politik für einen lebenswerten Oberaargau zu machen. Am 20. Mai wissen wir mehr.

*Adrian Wüthrich,
Präsident SP Oberaargau/
alt Nationalrat*



SPANISCHE WEINHALLE

Bahnhofstr 4 | 4900 Langenthal
T. 062 922 19 40 | mail@spanischeweinhalle.ch
www.spanischeweinhalle.ch

RÜCKBLICK GROSSRATSWAHLEN



Christine Blum und Reto Müller wiedergewählt!

Die SP Oberaargau hat bei den Grossratswahlen vom 27. März einen Dämpfer erlitten. Wir verloren 4,2 Prozent und einen von drei Sitzen. Das Wahlziel wurde so trotz einer Rekordzahl an Kandidierenden – auf der SP-Frauen-, SP-Männer- und JUSO-Liste – nicht erreicht.

Die SP Oberaargau hat seit 2010, seit es den heutigen Wahlkreis Oberaargau gibt, immer drei der zwölf Sitze besetzt. Deshalb war für uns alle das Ziel klar: Wir wollten unsere drei Sitze halten. Bisher ist uns dies mit unseren Verbündeten, den Grünen, per Listenverbindung gelungen. 2010 und 2014 war es zwar knapp und die Grünen hätten fast einen unserer drei Sitze erhalten. 2018 hätten wir die drei Sitze dank dem Wählendenanteil von 20,5 Prozent auch ohne Listenverbindung gemacht. 2022 wäre etwa gleich viele Stimmen nötig gewesen, weil die Grünen sich entschieden haben eine Listenverbindung mit EVP und GLP einzugehen und nicht mit uns (was nur im Oberaargau der Fall war). Aus diesem Grund war es wichtig, mit 36 Kandidierenden und drei Listen anzutreten. Das reichte leider nicht: Wir erreichten 16,3 Prozent. In der ersten Verteilung wurden die Stimmen auf die drei Blöcke aufgeteilt SP/JUSO, EVP/GLP/Grüne und SVP/FDP/Mitte/EDU (die Mitte=ehemals BDP verträgt sich offenbar wieder mit der SVP).

SVP gewinnt dank Grünen einen Sitz

Der bürgerliche Block errang so acht Sitze. Anders gesagt: Mit einem Wählendenanteil von 59 Prozent holten die Bürgerlichen 67 Prozent der Sitze. Interessant ist: Wären die Grünen eine Listenverbindung mit der SP eingegangen, hätte die SVP keinen Sitz gewonnen und die EVP hätte ihren halten können. Die EVP hat sich

verspekuliert. Allerdings gaben nur wenige Stimmen den Ausschlag und die Grünen hätten den Sitz nicht gemacht und er wäre bei der EVP geblieben. Das wäre der schlimmste Fall für rot-grün gewesen.

Spitzenresultat für SP-Grossratsmitglieder

Nach den zwölf SVP-Kandidierenden erzielte Reto Müller das beste Wahlresultat im Oberaargau. Drei Ränge später folgt Christine Blum ebenfalls mit einem Spitzenresultat. Leider hat es Ruth Sager Schär trotz vielen Stimmen nicht für die Wiederwahl gereicht. In Herzogenbuchsee erhielt Ruth gar am meisten aller Kandidierenden aus der Gemeinde. Die SP-Frauenliste – sie trug die Nummer 1 – erreichte 8,13 Prozent und die SP-Männerliste 6,84 Prozent. Die Differenz betrug somit 1,29 Prozent. Die JUSO erreichte 1,36 Prozent und damit ein leicht besseres Resultat als vor vier Jahren – anders als die Mutterpartei... Die Wahlbeteiligung blieb mit 28,1 Prozent tief (2018: 27,7).

Das Bärensubjekt in der Kritik



Auf kantonaler Ebene verlor die SP sechs Sitze, nachdem wir vor vier Jahren fünf gewonnen. Gründe für die Verluste gibt es sicher mehrere. Einerseits geht die Stärke der Grünen zu Lasten der SP. Der Anteil links-grün ist insgesamt fast gleichgeblieben (wie die anderen Blöcke). Klimapolitik ist zwar auch für die SP ein sehr wichtiges Thema, die Grünen werden aber stärker gewählt. Andererseits ist es uns zu wenig gelungen aufzuzeigen, warum es gerade uns braucht. Das Sparpaket vor den Wahlen 2018 mit den Einsparungen bei der Spitex und der Bildung hat mobilisiert. 2022 fehlte dieser rote Faden. Einige mögen dem Bärensubjekt eine Teilschuld geben. Die gewählten Themen Bildung, öV, Elternzeit und Gesundheit waren jedoch aktuell und die SP hatte einen Leistungsausweis vorzuweisen. Der Vorstand der SP Oberaargau wird mit den Kandidierenden die Wahlen noch eingehend analysieren. Eines ist klar: Wir werden bei den nächsten Wahlen wieder bereit sein!

*Adrian Wüthrich
Präsident SP Oberaargau
Alt Nationalrat*

WORTE DER BISHERIGEN

«Das Ergebnis kann in unserer Partei niemanden zufrieden stellen. Deshalb war ich am Wahltag, obgleich meines sehr guten persönlichen Resultats, schlicht enttäuscht. Es ist uns leider nicht gelungen, unsere Wählerschaft zu mobilisieren, die von uns gewählten Themen fanden zu wenig Zuspruch oder wurden durch andere Parteien glaubhafter vertreten. Trotzdem bin ich natürlich dankbar: Den Mitkandidierenden, engagierten Parteimitgliedern und auch der Wählerschaft. Herzlichen Dank für das Vertrauen!»

*Reto Müller
Grossrat*



«Ein Wahlkampf kostet neben dem zeitlichen Engagement, auch die Überwindung sich zu exponieren. Einerseits habe ich etwas damit gerechnet, dass mein Sitz verlorengehen könnte, trotzdem war ich bis am Schluss gespannt, ob es mir reichen wird. Am Wahlsonntag empfand ich die Stimmung vergleichbar mit einem sportlichen Wettkampf. Kaum hat man die Resultate, versucht man zu ergründen, warum es wer geschafft hat.

Auch wenn das Ergebnis für die SP enttäuschend ausfiel, bin ich allen Mitkandidierenden dankbar für den gemeinsamen Einsatz.»

*Ruth Sager
Alt Grossrätin*



KANTONALE ABSTIMMUNG

Änderung der Kantonsverfassung



Mit der Vorlage, «Volksvorschläge vor grossrätlichen Eventualanträgen» werden die Volksrechte gegenüber den Instrumenten des bernischen Parlaments gestärkt. Die Verfassungsänderung geht auf eine parlamentarische Initiative mit dem Titel "In dubio pro populo" zurück. Künftig soll ein Volksvorschlag nicht mehr durch Eventualanträge des Parlaments

ausgeholt werden können. Gemäss Kantonsverfassung können 10'000 Stimmberechtigte innert drei Monaten seit der Publikation eines Gesetzes oder eines Grundsatzbeschlusses einen Volksvorschlag einreichen, der als Referendum gilt. Bislang war dies nur möglich, wenn das Parlament nicht von sich aus einen Eventualantrag beschlossen hatte. Diese Einschränkung wird gestrichen. Die Mehrheit des Grossen Rates stellte sich hinter die Verfassungsänderung. Gemäss einem Gutachten waren in der Vergangenheit bei sechs von acht Grossratsvorlagen Eventualanträge mit dem Motiv eingereicht worden, einen Volksvorschlag zu verhindern. Der parlamentarische Kniff – auch als "Buebetrickli" bezeichnet – gelangte mehrfach von der Grossratsmehrheit zur Anwendung. So zum Beispiel 2015 beim Einführungsgesetz

über die Kranken-, die Unfall- und die Militärversicherung, als es um die Prämienverbilligungen ging. Die bürgerliche Mehrheit strich eine entsprechende Zielvorgabe aus dem Gesetz und formulierte gleichzeitig einen Eventualantrag, welcher der linksgrünen Seite das Einreichen eines eigenen Volksvorschlages verhinderte. Ich empfehle die Vorlage zur Annahme.

*Reto Müller
Grossrat*

SCHWERPUNKTTHEMA: KRIEG IN EUROPA

Krieg in Europa: Der Imperialismus ist zurück



Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine geht eine Epoche zu Ende, die von Sicherheit und Gewissheiten geprägt war – und damit auch den Blick auf die Realitäten vernebelte. Die Sozialdemokratie muss sich in diesem neuen Umfeld wieder auf ihre Wurzeln besinnen und sich für den Frieden engagieren.

Der Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar markiert eine Zäsur: Nach Jahrzehnten des Friedens herrscht mitten in Europa wieder Krieg. Präsident Putin begründet den Einmarsch nach aussen mit einem Akt der Selbstverteidigung vor einem vermeintlich zu offensiven Westen. In Wahrheit dürften dahinter aber vielmehr imperialistische Motive stehen, die Russland wieder zu einer Weltmacht machen sollen. Putin schuf in den letzten Jahren einen nationalen Identitätsdiskurs, in welchem die alte Grösse, das tausendjährige Russische Reich und der Ruhm der Armee eine zentrale Rolle einnehmen. So ist gerade die von ihm angekündigte «Entnazifizierung» der Ukraine kein zufällig gewählter Begriff, knüpft sie doch

an den Sieg der Roten Armee im «Grossen Vaterländischen Krieg» (aka Zweiten Weltkrieg) an. Und Putin selber sieht sich wohl am ehesten in der Tradition alter Zaren, welche Russland gross gemacht haben

Wenn sich der Westen in diesem Krieg Vorwürfe gefallen lassen muss, dann nicht in Bezug auf seine Sicherheits- und Bündnispolitik. Immerhin haben die ost- und mitteleuropäischen Staaten ihre Unabhängigkeit und den EU- resp. NATO-Beitritt selbst gewählt. Wenn nun gar die Ukraine eine Mitschuld tragen soll am russischen Überfall (weil sie sich zu weit nach Westen orientiert hätte), dann kommt dies einer Form von «victim-blaming» gleich: Das Opfer hätte halt besser aufpassen sollen. Solche Anschuldigungen sind inakzeptabel und helfen lediglich der russischen Propaganda, ihren völkerrechtswidrigen Angriff zu rechtfertigen.

Fehler wurden vielmehr in der Beurteilung der russischen Führung gemacht. Dass Putin kein «lupenreiner Demokrat» ist, war schon bekannt, als der damalige Kanzler Gerhard Schröder ihn genau als solchen bezeichnete. Und dass gerade auch die Schweiz im Umgang mit Oligarchen und Multimilliardären eine sehr lasche Praxis verfolgte, passt in den Opportunismus der vergangenen Jahrzehnte, welcher im Kern dazu diente, den eigenen Wohlstand durch Ausbeutung anderer zu vergrössern.

Dass nun allenthalben nach Aufrüstung geschrien wird, macht die Situation keineswegs sicherer. Ganz im Gegenteil: Ein neues Wettrüsten, wie dies im Kalten Krieg stattfand, wird die Gefahr einer Eskalation weiter erhöhen. Daran muss sich auch die Sozialdemokratie erinnern – nur eine konsequente Friedenspolitik wird eine Entspannung bringen. Und für die Zukunft muss die Politik wieder stärker an den zentralen Grundwerten der Aufklärung orientiert sein, welche von Gleichheit und Solidarität ausgehen und sich gegen Ausbeutung und Unterdrückung richten – um anderen Diktatoren mit imperialistischen Motiven den Wind aus den Segeln zu nehmen.

*Marcel Hirsiger
Co – Präsident SP Langenthal
Osteuropa - Experte*



NEUES AUS LANGENTHAL

5 an...die neue Stadträtin Verena Heubi



Verena Heubi arbeitet als Primarlehrerin im Schulzentrum Hard. Anfangs des Jahres ersetzte sie im

Stadtrat den zurückgetretenen Simon Lüdi.

Wie war deine erste Stadtratssitzung?

Meine erste war noch im Parkhotel und da saß ich ganz hinten. Was auch seine Vorteile hatte, denn so konnte ich alles ein wenig aus der Distanz beobachten. Bei der zweiten Sitzung, in der Alten Mühle, war es dann schon ein ganz anderes Gefühl. Schon allein, weil ich die Mimik von allen erkennen konnte. Ich freute mich auch über die vielen witzigen Sprüche, die dafür sorgten, dass es nicht allzu stier wurde. Leichtigkeit und Lockerheit eben. Trotz schwerer Weltpolitik.

Hast du damit gerechnet, so schnell in den Stadtrat nachzurücken?

Nein, ich hatte eher gedacht, dass ich kurz vor den Wahlen in den Stadtrat komme und nicht zu Beginn der Legislatur. Im Spätsommer habe ich dann gewusst, dass ich

nachrutschen werde. Da war die Frage, ob ich das überhaupt mit meinem Schulalltag managen kann. Mit Abtauschen hat das aber wunderbar geklappt und so viele Sitzungen sind es in diesem Semester ja nicht mehr.

Worauf freust du dich am meisten in deiner Zeit als Stadträtin?

Auf das Mitgestalten. Teil von etwas sein. Das Bindeglied zwischen Bevölkerung und Verwaltung darstellen. Tatsächlich verfolge ich mit meinem politischen Engagement keine Eigeninteressen. Ich lebe hier und deshalb will ich mithelfen, ein schönes, soziales, gerechtes und solidarisches Langenthal zu erschaffen. Ein Langenthal für Alle.

Wovor hast du am meisten Respekt?

Ich weiss nicht, ob ich damit umgehen könnte, wenn die Diskussionen nicht mehr sachbezogen sind, sondern auf den Mann/die Frau gespielt wird. Die Arbeit dahinter finde ich abschätzbar. Die kann man einteilen und ist letztendlich eine Sache der Organisation und der Einstellung.

Was sind deine Ziele im Stadtrat?

Ich bin in die Gruppe Umwelt/Energie reingerutscht. Das war nicht meine erste Wahl, aber inzwischen finde ich es richtig cool. Umwelt ist ein wichtiges Thema und die Bereiche Ökologie und Energie haben mich schon immer interessiert. Da muss ich mich jetzt einarbeiten, damit wir in dem Bereich etwas erreichen und weiterkommen können.

AUS DER FRAKTION:

Die erste Stadtratssitzung startete mit einer fulminanten Rede der neuen Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP). Nadine Wasem (GL) konnte das politische Jahr gleich als Stimmzählerin beginnen.

Als Höhepunkt kann sicher die Motion unserer Fraktionspräsidentin erwähnt werden, die praktisch im Alleingang, mehr Flächen für Kultur- und Veranstaltungswerbung erreichte. Saima, Nathalie, Nadine und Gerry brachten mit einer Interpellation über das städtische Lohnsystem wichtige Fragen auf den Tisch.

Die 2. Sitzung zeigte einmal mehr, dass die bürgerlichen Parteien das Geschehen im Stadtrat dominieren können. Dies rückt uns bei wichtigen Themen in die Opposition, wenn wir keine Mehrheit mit der GLP/EVP finden können.

Für euere Anliegen stehen wir zur Verfügung, meldet euch!

Sandro



DAS NEUE CO – PRÄSIDIUM: DAS GROSSE INTERVIEW

Zum Start eine klassische Juso-Frage: Wenn du eine Pizza wärst, was für eine Pizza wärst du?

Michèle (M.N.): Eine Pizza mit ganz viel Rucola, denn Rucola ist etwas sehr Frisches und hinterlässt trotz seiner Unscheinbarkeit einen Eindruck.

Marcel (M.H.): Eine Pizza «Querbeet», da sie sehr vielseitig ist und von Allem etwas dabei ist. Das mag auf den ersten Blick wie ein Durcheinander wirken, doch sieht man genauer hin, hat es überall etwas Spannendes dabei.

Wie schafft die SP den Turnaround?

M.N.: Also bei der Wählerstärke? Ich denke, in dem Sie sich nicht verrennt ideologisch, sondern wieder mehr zuhört & dann das anpackt, was tatsächlich brennt.

M.H.: Ich glaube, die SP muss wieder mehr Profil entwickeln, und das ist ein Profil, welches links ist und sich nicht in der Mitte und Rechts anbietet. Die Erfahrung aus anderen Ländern zeigt, dass man dann erfolgreich sein kann, wenn man sich klar links positioniert.

Ist der Begriff «Genoss*in» noch zeitgemäss?

M.N.: Nein, ich tue mich eher schwer damit.

M.H.: Ich finde es hat etwas Verbindendes und finde schön, dass da eine Tradition angesprochen wird, welche auf die Wurzeln zurückgeht.

Nun haben wir noch ein paar entweder oder Fragen mitgebracht, starten wir mit dieser:

Blocher oder Röstli?

M.H.: Ich bin Osteuropa-Fan und deshalb auf der Kartoffelseite.

M.N.: Man kann beiden nicht wirklich viel abgewinnen, aber wenn ich mich entscheiden muss, bin ich auch eher für Röstli, da man diese essen kann.

Gratis Tampons oder gratis Verhütungsmittel?

M.N.: Ich bin eigentlich nicht dafür, dass man Verhütungsmittel pusht, insbesondere nicht die hormonellen. Viele Frauen, besonders auch junge, sind sich nicht bewusst, was diese für einen Einfluss auf ihren Körper haben und werden auch nicht genügend dazu beraten. Darum bin ich eher für gratis Hygieneartikel, wobei ich für gratis Menstruationstassen anstelle von Tampons wäre.

Wieder eine Essensfrage, Avocado Toast oder Chäs & Brot?

M.H.: Das können meine Kinder beantworten, Avocado Toast gab es noch nie, Chäs & Brot hingegen jeden Tag. Und am liebsten mit selbstgemachtem Brot.

Velowege oder ÖV-Ausbau?

M.N.: Beides! Und wenn ich mich entscheiden muss, Velowege, denn Velo fahren ist gesund. Und es ist gut, wenn man die Strecken kurzhält, so dass man sie mit dem Velo bewältigen kann.

M.H.: Langenthal ist prädestiniert als Velo Stadt, da es fast durchgehend flach ist und es gibt viele Quartiersträsschen, welche man als Veloschnellstrassen nutzen könnte.

Nettonull bis 2030 oder Arbeitszeitverkürzung?

M.N.: Ich habe das Gefühl, eine Arbeitszeitverkürzung führt zu einer

CO2 Reduktion. Es bräuchte beides zusammen.

Aktivismus oder Parlamentarismus?

M.H.: Ich glaube, zunehmend müssten wir mehr in Aktivismus verfallen, da die Themen so dringend sind, dass sie mit Parlamentarismus nicht mehr gelöst werden.

Vielen Dank für das Gespräch, wir wünschen euch gutes Gelingen als neues Co-Präsidium!

Die Fragen stellte das alte Co Präsidium: Roland Loser und Päivi Lehmann.



Neues Co - Präsidium



Der Vorstand in neuer Zusammensetzung: Linus Rothacher, Marcel Hirsiger, Michèle Nufer, Marcel Mollard, Päivi Lehmann (von links nach rechts).

Hauptversammlung SP Langenthal

Geehrt für ihr langjähriges Engagement wurden:

Walther Schär – Studer: 50 Jahre
 Beat von Allmen: 40 Jahre
 Laura Baumgartner: 30 Jahre
 Christine Wächli – Binggeli: 30 Jahre
 Susanne Ryf – Leuenberger: 30 Jahre
 Nathalie Scheibli: 25 Jahre
 Sven Ehlers: 25 Jahre

NEUES AUS HERZOGENBUCHSEE/THUNSTETTEN - BÜTZBERG

Hauptversammlung SP Herzogenbuchsee



SBB-Schalterschliessung: Zweijähriges Moratorium gefordert

Am 29. März verschickte die SBB eine MM mit der knüppeldicken Botschaft, dass der Bahnschalter in Buchsi auf Ende Juni 2022 geschlossen werden soll. Einen Tag danach, an

unsere Hauptversammlung vom 30. März, beschlossen wir einstimmig, uns gegen diese Schliessung zu wehren. Wir forderten in einer Resolution die SBB auf, die Schliessung bis zum 30. Juni 2024 zu sistieren, um Herzogenbuchsee Zeit für die Entwicklung von Ersatzlösungen zu geben, z.B. zusammen mit anderen Bahnunternehmungen wie die BLS, SOB oder ASM.

In der Zwischenzeit ist daraus eine Petition von 5 Buchser Ortsparteien geworden. SP, SVP, GLP, Die Mitte und EVP, machen mit. Ziel ist es, bis Ende April 1'400 Unterschriften zusammenzukriegen. Wir bitten alle Oberaargauer GenossInnen, die Petition ebenfalls zu unterschreiben. Die Petitionskarte kann auf www.spbuchsi.ch/politik-aktuell heruntergeladen werden.

SP Buchsi auf Wachstumskurs

Die SP Buchsi konnte im vergangenen Jahr 10 neue Mitglieder willkommen heissen. Weiter haben wir an unserer HV neuen Statuten zugestimmt. Wir wollen damit unser Einzugsgebiet auf umliegende Gemeinden erweitern.

Anstoss zur Gebietserweiterung war die Anfrage der SP Inkwil, sich der SP Buchsi anzuschliessen. Die Inkwiler Sektion umfasste nur noch fünf Mitglieder und nahm auf kommunaler Ebene keine aktive Rolle mehr wahr. Sie hat sich nun aufgelöst und die bisherigen Mitglieder treten der SP Buchsi bei. Mit der Gebietserweiterung möchten wir in den Dörfern rund um Buchsi Ortsgruppen bilden.

In den Vorstand gewählt wurden Hans Wyssmann (Präsident), Ruth Sager, Pierre Bürki, Samira Martini,

Hans Gfeller, Peter Albrecht, Thomas Kiener, Michèle-Jana Ryf (neu) und Res Urben (neu).

Im zweiten Teil der Hauptversammlung hielt Flavia Wasserfallen, SP-Nationalrätin aus Bern, ein Referat zum Thema «Aktuelle Herausforderungen in der Gesundheits- und Sozialpolitik».

*Hans Wyssmann
Präsident SP Herzogenbuchsee*

Michael Elsener
kommt nach Bützberg mit
«FAKE ME HAPPY»



Donnerstag, 16. Juni 2022, 20.00 Uhr
Aula Schulhaus Byfang, 4922 Bützberg

Vorverkauf ab sofort: chr.roethlisberger@bluewin.ch
062 963 09 51
aba-thunstetten-buetzberg.ch
Abendkasse: 19.15 Uhr
Eintrittspreise: 40.00 generell

Tickets abholen und Vorverkauf bei:
Zuckerbäckerei Daniel Wyss
Bernstrasse 34, Bützberg

Dienstag, 7. Juni 2022 16.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 11. Juni 2022 10.00 bis 12.00 Uhr

ABA Arbeiter-Bildungs-Ausschuss Thunstetten-Bützberg

FRAUEN*STAMM

Frauen*stamm – eine Erfolgsmodell



2019 wurde der erste Frauenstamm einberufen. Dies aus einem starken Bedürfnis heraus sich mit Kolleginnen und Vorkämpferinnen auszutauschen. In Langenthal fehlte eine weibliche, niederschwellige Vernetzung, eine Seilschaft, ein Auffangbecken. Schon am ersten Treffen kristallisierte sich heraus, dass

das was Regelmässiges sein soll. Seitdem treffen wir uns jeden dritten Samstag im Monat. Den Wert des Frauenstamms beschreiben wir so:

«Für mich ist der Frauenstamm ein Begegnungsort mit tollen, interessanten Frauen.» D.B.

«Für mich als ältere Frau ist der Kontakt mit Jungen/Jüngeren sehr bereichernd.» V.S.

«Ich spüre eine gegenseitig grosse Verbundenheit der Herzen.» M.E.

«Für mich ist es auch sehr interessant aus dem Erfahrungsschatz der anderen Frauen zu hören. Es relativiert oft Ärger oder motiviert mich, erst recht zu kämpfen.» M.N.

«Der Wert des Frauenstamm ist der Frau-Raum, Identifikation, Inspiration, ähnliche Lebenskonzepte, Erfahrungsaustausch und Gewinn von älteren, weiseren Frauen, me-time, Raum für Visionen.» C.G.-S.

«Austausch unter Frauen – alt und jung, mit und ohne Kinder, voll oder teils berufstätig oder nicht (mehr) und/oder ehrenamtlich engagiert. Themen, Ideen, Sorgen und Ärger teilen. Politische Frauen- und Gleichstellungsthemen diskutieren. Inspiration. Empowerment.» P.G.

„Es ist für mich sehr interessant zu erfahren, was Frauen im Leben bewegt und welche Erfahrungen gemacht werden. Für mich besteht so auch die Chance, dass wir gemeinsam etwas erreichen können.“ S.L.

„Ich finde der Frauenstamm macht Frauen Mut sich politisch zu engagieren.“ R.N.-L.

„Für mich ist der Frauenstamm eine Möglichkeit mit Frauen zusammen zu kommen, die ich sonst nicht einfach so treffen würde. Ich kann Beziehungen pflegen, mich vernetzen und bekomme neue Impulse und Anregungen. V.H

„Schön immer wieder von neuem etwas zu lernen und auch selber einen Beitrag zu leisten!“ A.K.

„Diskutieren, lamentieren, philosophieren, plaudern, all dies öffnet Welten, hilft zu verstehen und gibt Kraft immer wieder aufs Neue sich für Gerechtigkeit stark zu machen.“ N.S.

Meist wird gezielt diskutiert. So war letztes Jahr beispielsweise die Grossmütterrevolution ein Thema. Diesen Frühling sprachen wir über die Ungleichbehandlung von Geflüchteten. Des Öfteren unterhalten wir uns über Sicherheit und unser individuelles Empfinden dazu. Kinderbetreuung und Familienfragen sind ebenso immer wieder auf dem Tisch. Und natürlich darf es auch einfach ein Schwatz unter Freund*innen sein.

Saima Linnea Sägesser
Fraktionspräsidentin SP-Grüne Langenthal

KOLUMNE: HINTER DEM REGENBOGEN

Nur noch kurz die Welt retten

Ganz ehrlich: Manchmal mag ich einfach nicht mehr. Manchmal mag ich nicht mehr hören, was ich jetzt alles noch tun oder lassen soll, um die Welt zu retten. Und manchmal habe ich die Schnauze gestrichen voll davon, dass alles, was auf der Welt schief läuft indirekt mir angelastet wird, weil ich falsch konsumiere oder zu wenig demonstriere oder einer zu dekadenten Lebensweise fröne.

Die Zukunft ist jung und weiblich sagen sie und ich denke mir nur so: Die Zukunft möchte vielleicht auch mal einfach im Bett liegen und Netflix schauen, statt das wieder geradzubiegen, was Generationen vor ihr schon verbockt haben. Und vielleicht möchte die Zukunft auch einfach mal das Leben genießen, ohne dass ihr ständig mit einer neuen Apokalypse gedroht wird.

Damit will ich nicht sagen, dass man die Augen vor dem Leid, das in der Welt geschieht, verschließen oder die Verantwortung für das eigene Verhalten und die Umwelt nicht wahrnehmen soll. Aber ich finde, dass gerade wir als linke Partei aufpassen müssen, nicht ständig als die grossen Moralaposteln aufzutreten und dass wir hin und wieder den Menschen auch ein positives Lebensgefühl vermitteln sollten, statt ihnen ständig mit Warnungen in den Ohren zu liegen. Die Vision einer linken Welt sollte die Menschen inspirieren – nicht deprimieren.

(Und normalerweise würde jetzt irgendein ungeheuer selbstgefälliges Fazit meinerseits folgen, garniert mit einem besserwisserischen Ratschlag. Aber das würde dem Thema der Kolumne irgendwie widersprechen, deshalb lasse ich es sein)

Désirée Fessler

GBO

Erste Mai Feier 2022
In der Markthalle in Langenthal
 FRIEDEN. FREIHEIT. SOLIDARITÄT

Beginn: 11:00 Uhr
 Musik: LaKuZ mit Festwirtschaft

Festredner:innen

Tanja Bauer
 Grossrätin SP
 Präsidentin vpod Kanton Bern

Daniel Lampart
 Leiter SGB-Sekretariat und Chefökonom

Ivan Kolak
 Unia Industrie Bern

Maria Rothacher
 Juso



GBO Rentnerinnen- und Rentnergruppe

An der Hauptversammlung wurde die langjährige Kassierin Heidi Born verabschiedet. Als Nachfolgerin wählten die Anwesenden Anna Marie Hofmann. Ernst Nadler trat ebenfalls zurück. Für ihn wird Andreas Moser, zusammen mit Jakob Greuter, die Kassenrevision übernehmen. Er meldete sich spontan, nachdem die Versammlung den Vorschlag des Vorstandes, die Kasse künftig vom GBO revidieren zu lassen, abgelehnt hatte. Die weiteren Vorstandmitglieder, allen voran Präsident Paul Bayard, wurden wiedergewählt.

Irmgard Bayard



**Die Gewerkschaft.
 Le Syndicat.
 Il Sindacato.**



PREISRÄTSEL

ABKLOPFEN–DAS ROTSPECHT^{TV} -PREISRÄTSEL

So funktioniert es:

Ein Begriff und vier Zuschreibungen dazu sind vorgegeben, aber eine Zuschreibung ist **falsch**.

Finde die jeweils **falsche** Zuschreibung. Die zugehörigen Buchstaben ergeben zusammen den Lösungsbegriff.

Viel Spass beim Rätseln!

1) Landeshauptstadt auf der nördlichen Hemisphäre

- Q** Brüssel
- F** Windhoek
- J** Paramaribo
- T** Thiumphu

5) Quartier oder Stadtteil von Bern

- V** Bümpliz
- D** Bälliz
- H** Breitenrain
- I** Bethlehem

2) Spielberg-Film mit Ausserirdischen

- R** Species
- U** E.T.
- P** Krieg der Welten
- F** Unheimliche Begegnung der Dritten Art

6) Schweizer Buchverlag

- Z** Xanthippe
- A** Diogenes
- O** Kein & Aber
- E** Reclam

3) Lied im Musical „Hair“ Good

- S** Morning, Sunshine
- A** Hair
- M** Aquarius
- I** Superqualifragilisticexpialigetisch

7) Normalerweise gleich viel wie die meisten anderen ist...

- R** deins
- N** keins
- Ä** seins
- S** meins

4) Wird in Grad angegeben

- C** Temperatur
- Ö** Winkel
- E** Entfernung
- L** Wasserhärte

1 2 3 4 5 6 7

--	--	--	--	--	--	--

Mitmachen lohnt sich! Gutscheine verschiedener Geschäfte werden verlost.

Lösungswort und Absender gut leserlich auf eine Karte schreiben und einsenden an: Michèle Nufer, Marktgasse 24, 4900 Langenthal. Einsendeschluss: 9. August 2022

Gewinner*innen RotSpecht-Rätsel 1 2022: Herzliche Gratulation an Alma Reinmann, Willi Kunz, Jakob Greuter

AGENDA

TERMINE MAI, JUNI, JULI, AUGUST

01.05.22		1.Mai Feier	Markthalle Langenthal
15.05.22		Eidgenössische und kantonale Abstimmungen	
16.05.22		Stadtrat Langenthal	Alte Mühle
21.05.22		Frauen* stamm	Chrämerhuus
30.05 – 17.06.22		Sommersession National – und Ständerat	
07.06. – 16.06.22		Sommersession Grossrat Bern	
18.06.22		Parteitag SP Kanton Bern	
18.06.22		Frauen* stamm	Chrämerhuus
24.06.22		Sommeranlass SP Langenthal	
24.06.22		Parteitag SP Schweiz	
27.06.22		Stadtrat Langenthal	Alte Mühle
16.07.22		Frauen* stamm	Chrämerhuus
09.08.22		Redaktionssitzung Rotspecht	
20.08.22		Frauen* stamm	Chrämerhuus
23.08.22		Parteiversammlung SP Langenthal	
29.08.22		Stadtrat Langenthal	Alte Mühle

Impressum

ROTSPECHT, das Informationsblatt der SP Langenthal und der SP Oberaargau
www.sp-langenthal.ch / www.sp-oberaargau.ch

Erscheinungsweise / Auflage: 4x jährl. / 1'300

Nächster Redaktionsschluss: 24. August 2022

Druck: DDC Langenthal

Redaktion: redaktion-rotspecht@gmx.ch

An der aktuellen Ausgabe mitgearbeitet haben:

Adrian Wüthrich, Désirée Fessler, Michèle Nufer, Hans Wyssmann, Marcel Hirsiger, Irmagrd Bayard, Saima Linnea Sägesser, Reto Müller, Sandro Baumgartner, Roland Loser, Päivi Lehmann, Jörg Andres, Christine Röthlisberger, Ruth Sager, Markus Müller

Werden Sie Mitglied der SP!

Machen Sie mit bei der SP! Denn als SP-Mitglied können Sie mitreden und mitentscheiden. Und Sie können mithelfen, Ihre Gemeinde, Ihren Kanton, die Schweiz und damit letztlich die Welt sozialer, ökologischer und demokratischer zu machen. Mit politischer Leidenschaft und Lebenslust. Bei uns wird nämlich auch gelacht und gefeiert, kurz: genossen.

Melden Sie sich unter: www.spschweiz.ch/beitreten

oder per Mail an: info@sp-langenthal.ch



**Der Schlüssel
zum guten Mietverhältnis.**

**Persönliche Rechtsberatung,
auch per E-M@il.**

Lassen Sie sich beraten. Werden Sie Mitglied.

Mieterinnen- und Mieterverband Kanton Bern
www.mieterverband.ch/bern, Telefon 031 378 21 21

M V O